

Vernehmlassung X. Nachtrag zum Organisationsreglement für die Volksschule in Winterthur vom 29. Juni 2010 / Aufhebung Anforderungsstufen auf der Sekundarstufe

Auswertung Vernehmlassungsantworten

Vernehmlassung vom 16. Mai bis 13. Juli 2017

1. Allgemeines

Mit Schreiben vom 16. Mai 2017 wurden die Kreisschulpflegen, der gesamtstädtische Volksschulkonvent, die gesamtstädtische Schulleitungskonferenz, die IG Elternräte sowie der Ausländer/-innenbeirat eingeladen, zum X. Nachtrag zum Organisationsreglement für die Volksschule in Winterthur vom 29. Juni 2010 (nachfolgend Organisationsreglement genannt) Stellung zu nehmen. Von der Möglichkeit zur Stellungnahme zur Änderung des Organisationsreglements haben sämtliche Eingeladenen ausgenommen die Schulleitungskonferenz Gebrauch gemacht und eine Stellungnahme eingesandt. Die Schulleitungskonferenz verwies auf die Begründung in ihrem Antrag zur Abschaffung der Anforderungsstufen.

2. Resultate der Vernehmlassung

Die Aufhebung der Anforderungsstufen befürworten die Kreisschulpflege Oberwinterthur, mit die Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen sowie der Volksschulkonvent mit 66% Zustimmung (Stimmenverhältnis: 116 : 61) der an einer Umfrage bei sämtlichen Sekundarschullehrpersonen der Stadt Winterthur teilnehmenden Lehrpersonen (Beteiligung 65%). Klassenlehrpersonen und Lehrpersonen mit hohem Beschäftigungsgrad traten dabei überproportional für eine Abschaffung ein.

Gegen die Aufhebung der Anforderungsstufen sprechen sich die Kreisschulpflege Stadt-Töss und die Kreisschulpflege Seen-Mattenbach aus. Auch die IG Elternräte Winterthur (58.27 % nein oder eher nein und 34.73 % ja oder eher ja) und der Ausländer/-innenbeirat sind gegen die Aufhebung der Anforderungsstufen.

2.1 Argumente der Vernehmlassungsteilnehmenden

Die Antworten der Befragten lassen sich thematisch den folgenden Bereichen zuordnen:

- 1) Individuelle Förderung, Binnendifferenzierung
- 2) Durchlässigkeit, Chancengerechtigkeit
- 3) Lernklima, Lernbeziehungen, Stärkung des Klassenverbands
- 4) Schulorganisation
- 5) Allgemeine Rückmeldungen

Nachfolgend werden zu jedem Themenbereich die eingegangenen Argumente sowie die Stellungnahme der Arbeitsgruppe aufgeführt.

2.1.1 Individuelle Förderung, Binnendifferenzierung

2.1.1.1 Argumente für die Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Mit dem Lehrplan 21 werden das kompetenzorientierte und binnendifferenzierte Unterrichten zum Standard, weshalb es keine Anforderungsstufen mehr braucht.

Kreisschulpflege Oberwinterthur:

Einige Kreisschulpflegemitglieder bedauern den Entscheid des Bildungsrats, die Lösung der Sekundarschule Rychenberg abzulehnen. Sie finden das Modell der Differenzierung in der Stammklasse ideal. Sie beurteilen die zeitweilige Aufhebung des Stammklassenverbandes für die Anforderungsstufen positiv, weil dadurch das übergreifende Miteinander im Schulhaus gestärkt wird. Die Kreisschulpflegemitglieder sind sich einig, dass es für die Jugendlichen wichtig ist, eine konstante Beziehung zur Klassenlehrperson zu haben. Es soll jedoch auch gewährleistet sein, dass Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Möglichkeiten gefördert werden. Dazu braucht es aus Sicht der Kreisschulpflege auf der Sekundarstufe deutlich mehr Binnendifferenzierung im Unterricht.

2.1.1.2 Argumente gegen eine Revision bzw. Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Binnendifferenzierung ist auf der Primarstufe selbstverständlich, es ist nicht einzusehen, weshalb es auf der Sekundarstufe eine räumliche und schulorganisatorische Trennung brauchen soll. Konsequenterweise müssten dann auch die verschiedenen Sekundarschulmodelle abgeschafft werden. Der Variante zweiteilige Sekundarschule mit Anforderungsstufen und bei der dreiteiligen nicht-obligatorische Anforderungsstufen, ist zuzustimmen.

Anforderungsstufen sind für Schülerinnen und Schüler wichtig, die erst auf der Sekundarstufe ihre Leistung erbringen können.

Kreisschulpflege Seen-Mattenbach:

Anforderungsstufen erhöhen die gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes. Das binnendifferenzierte Unterrichten ist mit den Anforderungsstufen besser gewährleistet.

Ausländer/-innenbeirat:

Anforderungsstufen ermöglichen eine individuellere, gezieltere Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie werden weder unter- noch überfordert. Für die Lehrpersonen wird es schwieriger, die drei Niveaus aufzufangen, wenn die Anforderungsstufen aufgehoben werden.

IG Elternräte:

Individuelle Förderung der (schwächeren) Schülerinnen und Schüler ist bei Aufhebung der Anforderungsstufen nicht mehr gewährleistet. Vielen Eltern ist eine individuelle Förderung wichtig. Anforderungsstufen sind ein bewährtes Instrument um Leistung zu fördern. Die Abschaffung kann begabte Kinder in der Leistungsentwicklung behindern. Anforderungsstufen sind sinnvoll, wenn sie getrennt unterrichtet werden. Zudem wird die Selektion bei Abschaffung der Anforderungsstufen eindeutig verschärft.

2.1.1.3 Stellungnahme Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe stimmt der Einschätzung, dass durch den Lehrplan 21 ~~wird~~ der binnendifferenzierte Unterricht zum Standard wird, zu. Die pädagogische Hochschule richtet ihre Ausbildung bereits auf diese Binnendifferenzierung aus. Ausserdem ist, unabhängig von der Entscheidung der ZSP, in allen Fächern, die nicht in Anforderungsstufen geführt werden, ~~ist~~ ein binnendifferenzierter Unterricht gefordert.

Dem Argument, dass es schwieriger ist, drei Niveaus aufzufangen, wenn die Anforderungsstufen aufgehoben werden, ist entgegenzuhalten, dass die Fächerauswahl für die Anforderungsstufen willkürlich erfolgt und alle übrigen Fächer binnendifferenziert unterrichtet werden müssen. Ausserdem sind die Lehrpersonen dazu ausgebildet, unterschiedliche Niveaus in einer Klasse zu unterrichten. Dem heutigen pädagogischen Ansatz widerspricht eine Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf Anforderungsstufen. Ausserdem bestehen mit der Aufteilung in Gymnasium, Sekundarschule A, B und meist C, Sonderschule und Integrationsklasse genügend Lerndifferenzierungsmöglichkeiten.

Nach Auffassung der Arbeitsgruppe trifft es nicht zu, dass durch die Abschaffung der Anforderungsstufen eine Verschärfung der Selektion eintritt. Im Gegenteil wird es schwieriger, in eine höhere Abteilung zu wechseln, wenn eine Schülerin oder ein Schüler in einem Fach, das in Anforderungsstufen unterrichtet wird, gute Leistungen erbringt. Die betreffende Schülerin oder der betreffende Schüler kann dann lediglich in eine höhere Anforderungsstufe jedoch nicht in eine höhere Abteilung wechseln. Die Arbeitsgruppe vertritt daher die Auffassung, dass durch die Abschaffung der Anforderungsstufen die Durchlässigkeit der Sekundarstufe erhöht wird.

2.1.2 Durchlässigkeit, Chancengerechtigkeit

2.1.2.1 Argumente für die Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Oberwinterthur

Die durchaus gewünschte Durchmischung der Schülerinnen und Schüler könnte mit vermehrten klassenübergreifenden Aktivitäten gefördert werden. Dazu braucht es aus Sicht der Sekundarschulleitungen keine separaten Anforderungsstufenfächer. Faktisch sind in den Niveaus I praktisch nur Sek-A-Schülerinnen und -Schüler und in den Niveaus III nur die «eigentlichen» Sek-C-Schülerinnen und Schüler. Eine Durchmischung findet nur in den Niveaus II statt. Das aktuelle System wird nur für ganz gute Schülerinnen und Schüler als Chance eingestuft.

Die Erfahrungen zeigen, dass Lehrbetriebe Zeugnisse mit einzelnen Anforderungsstufen kaum richtig interpretieren könnten, in der Praxis wohl nur die reine Note ausschlaggebend ist oder die Betriebe sich auf Tests wie Multi-Check oder Stellwerk abstützen.

Volksschulkonvent:

Es wird bedauert, dass eine integrative, binnendifferenzierte Führung von Anforderungsstufen vom VSA nicht erlaubt wird.

IG Elternräte:

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt entsprechend ihren Lernstärken und mit grösserer Fairness. Die kognitive und persönliche Entwicklung aller Jugendlichen innerhalb einer Klasse ist grösser.

2.1.2.2 Argumente gegen eine Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Stadt-Töss:

Anforderungsstufen bilden eine wichtige Grundlage für Aufstufungen von der einen zur anderen Abteilung. Schülerinnen und Schüler, die in Anforderungsstufen ihre Stärken zeigen können, legen immer wieder die Grundlage für einen Wechsel in eine leistungsstärkere Abteilung. Ohne Anforderungsstufen finden statistisch gesehen vermehrt Abstufungen statt und Aufstufungen werden oft dadurch gewährleistet, dass ein Schuljahr in der leistungsstärkeren Abteilung wiederholt wird. Für Lehrpersonen der 6. Primarklasse lassen sich Zuteilungen in eine leistungsschwächere Abteilung (Stammklasse) besser begründen, wenn aufgezeigt werden kann, dass in zwei Fächern auch stärkere Niveaus (Anforderungsstufen) belegt werden können; eine angemessene Förderung erscheint so gegenüber den Eltern plausibler.

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Die ehemals «gegliederte Sekundarschule» (mit zwei Abteilungen und zwei bis drei Anforderungsstufen) entstand aus dem Gedanken, die Stigmatisierung der schwachen Schülerinnen und Schüler (hauptsächlich Abteilung C) zu verhindern und die Durchlässigkeit zu erhöhen. Heute ist die Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen höher, ab der zweiten Sekundarklasse sind Aufstufungen aber selten und für Schülerinnen und Schüler schwierig zu bewältigen. Eine Aufstufung in nur einem Fach kommt eher in Frage. Die Abschaffung der Anforderungsstufen bei zwei Abteilungen wäre in Bezug auf die Durchlässigkeit ein massiver Rückschritt. Die Chancengleichheit muss im Zusammenhang mit der Berufswahl gewahrt bleiben. Einseitig begabte Schülerinnen und Schülern ermöglichen Anforderungsstufen einen besseren Abschluss in einem Fach, was die Lehrstellensuche erleichtern kann.

Kreisschulpflege Seen-Mattenbach:

Die Anforderungsstufen schaffen eine höhere Durchlässigkeit im Bildungssystem.

Ausländer/-innenbeirat:

Schülerinnen und Schüler können aufgrund ihrer Fähigkeiten dynamisch eingestuft werden. Die Möglichkeit bei guter Leistung aufgestuft, bzw. bei ungenügender Leistung abgestuft zu werden, erhöht die Motivation.

2.1.2.3 Stellungnahme Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe stimmt dem Argument, dass die kognitive und persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beim Unterrichten innerhalb der Klasse besser gewährleistet ist als beim Unterrichten in Anforderungsstufen mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen, zu. Bei Auf- und Abstufungen müssen sich die Schülerinnen und Schüler immer wieder in einen neuen Lernverband einfügen. Dies ist für gute Schülerinnen und Schüler selten ein Problem. Schwächere Schülerinnen und Schüler bekunden jedoch oft Mühe mit wechselnden Lernverbänden, für sie sind Anforderungsstufen daher ein Nachteil.

Für den Übertritt ins Gymnasium ist geplant, künftig wieder auf Vornoten aus der Sekundarstufe abzustellen. Die Noten von Schülerinnen und Schülern aus den verschiedenen Abteilungen kombiniert mit verschiedenen Anforderungsstufen sind jedoch schwierig zu interpretieren. Dies kann dazu führen, dass nicht die besten Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium aufgenommen werden, sondern diejenigen, die in einer tieferen Anforderungsstufe die besseren Vornoten erzielt haben. Ausserdem hat die schwere Vergleichbarkeit der Zeugnisnoten dazu geführt, dass die Arbeitgebenden für die Auswahl von Auszubildenden auf Tests wie den Multi-check setzen.

Für die Arbeitsgruppe nicht beurteilbar ist das Argument, dass ohne Anforderungsstufen statistisch vermehrt Abstufungen stattfinden sollen. Entsprechende Studien sind der Arbeitsgruppe keine bekannt.

In Bezug auf das Argument, dass gegenüber Eltern eine Einteilung in eine schwächere Abteilung besser begründet werden kann, wenn in zwei Fächern auch stärkere Niveaus möglich sind, ist darauf hinzuweisen, dass das Volksschulamt den Einbezug der Einteilung in Anforderungsstufen in die Gesamtbeurteilung und damit zur Zuweisung in eine Abteilung als problematisch erachtet.

Zum Hinweis, dass die ehemals gegliederte Sekundarstufe aus dem Gedanken entstand, die Stigmatisierung der schwachen Schülerinnen und Schüler (hauptsächlich aus der Abteilung C) zu verhindern, ist festzuhalten, dass heute nur noch im Schulkreis Oberwinterthur eine zweiteilige Sekundarstufe geführt wird. Alle anderen Kreise führen drei Abteilungen, inkl. eine Abteilung C. Die Abschaffung der Anforderungsstufen würde im Hinblick auf die Frage der Stigmatisierung lediglich in Oberwinterthur Auswirkungen haben, wenn dieser Schulkreis ebenfalls zum dreiteiligen Modell wechseln würde. Diesbezüglich hat die Kreisschulpflege Oberwinterthur in ihrer Stellungnahme erklärt, dass sie die Diskussion über einen Wechsel zur dreiteiligen Sekundarstufe führen wolle, wenn die Anforderungsstufen abgeschafft würden.

2.1.3 Lernklima, Lernbeziehungen, Stärkung des Klassenverbands

2.1.3.1 Argumente für eine Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Im Hinblick auf starke Lernbeziehungen und einen guten Klassenverband ist die Abschaffung der bessere Weg.

Kreisschulpflege Oberwinterthur:

Die Aufhebung der Anforderungsstufen würde mehr Ruhe in den Schulbetrieb bringen und der Klassenverband würde gestärkt. Mit der jetzigen Situation gibt es Schülerinnen und Schüler, welche nur sehr wenige Lektionen bei ihrer eigenen Klassenlehrperson haben. Eine persönliche Betreuung und ein Beziehungsaufbau sind schwierig. Dies wäre gerade im Sekundarschulalter und in der heutigen Zeit jedoch sehr wichtig und wertvoll.

Volksschulkonvent:

Viele Lehrpersonen der Sekundarstufe gewichten die Beziehungspflege im Klassenverband höher als das Führen separativer Anforderungsstufen.

IG Elternräte:

Der Klassenverband wird gestärkt, die Stundenplangestaltung und Lehrpersonenplanung wird einfacher.

2.1.3.2 Argumente gegen eine Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Stadt-Töss:

Anforderungsstufen geben Schülerinnen und Schülern mit Stärken in den entsprechenden Fächern die Möglichkeit, sich über ihren eigenen Klassenverband hinaus mit gleich starken Schülerinnen und Schülern zu messen und dadurch eine realistische Selbsteinschätzung zu erhalten.

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Allen Schülerinnen und Schülern soll die Möglichkeit gegeben werden sich in ihrem Niveau wohlfühlen, weil sie dann leistungsfähiger sind. So haben intelligentere Schülerinnen und Schüler in einer Abteilung die Möglichkeit mehr zu erreichen und andere verlieren nicht die Motivation.

Ausländer/-innenbeirat:

Bei Einteilung in Niveaustufen können die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie nicht die einzigen mit Problemen in einem Fach sind. Dies führt zu weniger Stress und Erfolgsdruck im Klassenverband. Ausserdem fördert die Arbeit in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen die Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern und stärkt die sozialen Kompetenzen. Der Gruppenwechsel ist zudem eine gute Vorbereitung für die späteren Anforderungen in Beruf und Studium. Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Anforderungsstufen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten bei verschiedenen Lehrpersonen unter Beweis zu stellen, der Umteilungsentscheid in der sechsten Klasse kann korrigiert werden.

IG Elternräte:

Der Unterricht ist für die Lehrperson einfacher zu gestalten, wenn alle Schülerinnen und Schüler den gleichen Wissensstand haben. Der Aufbau des Wissens kann besser erfolgen und die Schülerinnen und Schüler werden in den Fächern der Anforderungsstufen konsequenter gefördert. Schon jetzt sind die Anforderungen in der Sekundarstufe bedenklich tief.

2.1.3.3 Stellungnahme Arbeitsgruppe

Nach Auffassung der Arbeitsgruppe sind starke Lernbeziehungen ein sehr gewichtiges Argument für die Aufhebung der Anforderungsstufen. Dass eine gute Beziehung zur Lehrperson überaus wichtig ist für ein erfolgreiches Absolvieren der Schullaufbahn, zeigt sich auch im Projekt des Volksschulamtes «Fokus starke Lernbeziehungen».

In Bezug auf das Argument, eine Einteilung in Anforderungsstufen führe zu weniger Stress und Erfolgsdruck, ist aus Sicht der Arbeitsgruppe zu berücksichtigen, dass erfolgreiches Lernen immer auf einer guten Beziehung zur Lehrperson beruht. Eine grössere Verweildauer bei einer Lehrperson fördert die Beziehung und damit ein erfolgreiches Lernen; dies wiederum führt zu weniger Stress und Erfolgsdruck, was sich auf die Motivation positiv auswirkt.

Die Arbeitsgruppe weist zum Argument, dass die Anforderungen in der Sekundarstufe bedenklich tief seien, darauf hin, dass die Anforderungen im Lehrplan verbindlich festgelegt sind. Die vorgegebenen Ziele müssen mit oder ohne Anforderungsstufen erreicht werden.

2.1.4 Schulorganisation

2.1.4.1 Argumente für eine Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Der organisatorische Aufwand scheint unverhältnismässig zu sein und bringt viel Unruhe in den Schulbetrieb. Einzelne Schulen sollten ihr eigenes Profil haben, die Pflicht Anforderungsstufen zu führen, sollte aufgehoben werden.

Kreisschulpflege Oberwinterthur:

Die organisatorischen Schwierigkeiten, die sich durch die aktuellen Anforderungsstufen ergeben sind gross. Die Stundenpläne der Stammklassen sind sehr genau aufeinander abzustimmen und spezielle Programmpunkte, resp. Abwesenheiten von einzelnen Klassen und ihren Lehrpersonen lösen immer eine Kettenreaktion in der Schulorganisation aus.

Mit dem aktuellen System ergeben sich teilweise sehr grosse Lerngruppen in den Anforderungsstufen, was speziell im Fach Französisch sehr unbefriedigend ist.

Volksschulkonvent:

Die Lehrpersonen der Sekundarstufe monieren, dass bei separativ geführten Anforderungsstufen zusätzlich benötigte VZE in der Stadt Winterthur nicht (mehr) zur Verfügung stehen.

2.1.4.2 Argumente gegen eine Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Stadt Töss:

Organisatorische Schwierigkeiten dürfen nicht Anlass für eine Verschlechterung der schulischen Chancen von Schülerinnen und Schülern sein. Optimale Stundenpläne zu entwickeln ist eine wichtige Herausforderung und ein Anspruch an die Schulen. Allfällige Lehrpersonenwünsche müssen dabei in den Hintergrund treten. Gemäss SLKW-Antrag führt die Mehrheit der Schulen mit dreiteiliger Sekundarstufe keine Anforderungsstufen. Dreiteilige Sekundarstufen sind in kleinen Gemeinden mit wenigen Klassen die übliche Form. Wird nur eine A-Klasse und eine B/C-Klasse pro Jahrgang geführt, ist verständlich, dass Anforderungsstufen schlecht organisierbar sind.

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Variante: Für Sekundarschulen mit zwei Abteilungen wird das Führen von Anforderungsstufen zwingend vorgeschrieben, für Sekundarschulen mit drei Abteilungen ist das Führen von Anforderungsstufen freiwillig.

In einem grossen Schulhaus kann es schwierig sein, die Stundenpläne aufeinander abzustimmen darum sollten verschiedene Anforderungsstufen in einer Klasse unterrichtet werden.

Ausländer/-innenbeirat:

Mehraufwand bei der Einteilung und Mehrkosten sollten kein Grund für eine Abschaffung der Anforderungsstufen sein. Bei der Bildung soll nicht gespart werden.

IG Elternräte:

Besser wäre es Deutsch bzw. Englisch anstatt Französisch in Anforderungsstufen zu erteilen. Organisatorische Gründe sollten für eine Aufhebung nicht im Vordergrund stehen; es ist Aufgabe der Behörden die Rahmenbedingungen anzupassen. Wünschbar wäre eine einheitliche Sekundarstufe in der ganzen Stadt Winterthur.

2.1.4.3 Stellungnahme Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe teilt die Auffassung, dass der organisatorische Aufwand bei der Führung von Anforderungsstufen gross ist und viel Unruhe in den Schulbetrieb bringt. Ausserdem entstehen infolge des in den Anforderungsstufen zeitgleich durchzuführenden Unterrichts und des beschränkten Raumangebots für bestimmte Fächer (z.B. Sport) Stundenpläne mit unausgewogener Verteilung der Lektionen.

In Bezug auf das Argument, dass Wünsche der Lehrpersonen bei der Stundenplangestaltung in den Hintergrund zu treten haben, weist die Arbeitsgruppe darauf hin, dass das Erstellen der Stundenpläne mit Anforderungsstufen sehr komplex ist. In erster Linie sind bereits heute die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu beachten. Durch das Raumangebot ist die Verteilung der Lektionen aber oft nicht einfach, insbesondere wenn bei der Stundenplangestaltung auch noch berücksichtigt werden muss, dass in Anforderungsstufen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen zusammen unterrichtet werden müssen.

Die Arbeitsgruppe möchte ausserdem darauf hinweisen, dass durch den Wegfall der Anforderungsstufen die Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung ~~eingeschränkt~~ erhöht wird. Werden die Schülerinnen und Schüler nach der Pause auf die Anforderungsstufen verteilt, ist es nicht möglich ein vor der Pause behandeltes Thema nochmals aufzugreifen. Ausserdem geht durch den Zimmerwechsel immer wieder wertvolle Unterrichtszeit verloren. Probleme stellen sich auch bei Abwesenheit eines Teils der Schülerinnen und Schüler in einer Anforderungsstufe, z.B. wenn eine Klasse auf Exkursion ist, da für einen Teil der Schülerinnen und Schüler in der nächsten Stunde der Stoff wiederholt werden muss. Ursprünglich war mit der Einführung der Anforderungsstufen angedacht, dass primär zweiteilige Sekundarschulen Anforderungsstufen führen. Heute werden in Winterthur in drei Kreisen die Abteilungen dreiteilig geführt und nur in Oberwinterthur besteht noch eine zweiteilige Sekundarstufe.

2.1.5 Allgemeine Rückmeldungen

2.1.5.1 Argumente für die Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Solange die finanziellen Mittel für mehr Lehrpersonen und Schulräume nicht gegeben sind, sind Anforderungsstufen nicht finanzierbar. In Anbetracht des einstimmigen Antrags des SLKW und den darin geltend gemachten überzeugenden pädagogischen und organisatorischen Gründen soll auf das Führen von Anforderungsstufen verzichtet werden.

Kreisschulpflege Oberwinterthur:

Die Lehrerschaft der drei Sekundarschulen ist grossmehrheitlich für eine Abschaffung der Anforderungsstufen, nur einzelne möchten daran festhalten. Die Kreisschulpflegemitglieder sind sich einig, dass die Aufhebung der Anforderungsstufen bei einer zweiteiligen Sekundarschule wenig sinnvoll ist. Sollte die Aufhebung der Anforderungsstufen durch die ZSP beschlossen werden, wirft dies in Oberwinterthur die Frage nach einer Umstellung von der zwei- auf eine dreiteilige Sekundarschule auf. Diese Diskussion müsste zeitnah geführt werden. Bei der Eltern-Info nach den Sommerferien 2017 muss für den Übertritt in die 1. Sekundarschule per SJ 2018/19 auf die offene Situation beim Sekundarschulmodell hingewiesen werden.

2.1.5.2 Argumente gegen die Revision / Aufhebung der Anforderungsstufen

Kreisschulpflege Stadt-Töss:

Die Eltern der Sechstklässler werden im September darüber informiert, wie es für Schülerinnen und Schüler im Sommer 2018 weitergeht. Dabei sind einige Änderungen, insbesondere im Kreis Stadt mit der Umstellung auf die dreiteilige Sekundarstufe in Kauf zu nehmen. Dass später im Jahr dann die Aufhebung der Anforderungsstufen mitgeteilt werden müsste, wäre für eine beachtliche Zahl der Eltern nicht verständlich und nicht nachvollziehbar.

Im Schulkreis Stadt-Töss hat sich die Kreisschulpflege für das Modell mit drei Abteilungen entschieden. Für verschiedene Mitglieder spielte dabei das Bestehen der Anforderungsstufen eine Rolle. Ohne Anforderungsstufen wäre der Entscheid anders diskutiert worden. Alternativ zur Abschaffung der Anforderungsstufen unter Beibehaltung der dreiteiligen Sekundarstufe hätte die SLKW korrekterweise auch die Möglichkeit des Abschaffens der Sekundarabteilung C unter Beibehaltung der Anforderungsstufen zur Diskussion stellen müssen. Da die Lehrpersonen und die Schulleitungen der städtischen Sekundarschulen grossmehrheitlich der Ansicht zu sein scheinen, dass eine dreiteilige Sekundarschule wichtig ist, muss aus Sicht der Eltern und Schü-

lerinnen und Schüler darauf hingewiesen werden, dass Anforderungsstufen für sie ebenso wichtig sind.

Kreisschulpflege Veltheim-Wülflingen:

Wenn die Anforderungsstufen abgeschafft werden, müssten konsequenterweise festgelegt werden, dass zwingend drei Abteilungen auf der Sekundarstufe geführt werden.

Ein Mitglied der Schulpflege KSP Veltheim-Wülflingen argumentiert demgegenüber, dass das jetzige System der Anforderungsstufen funktioniere und die Schulen es eigentlich gerne behalten möchten.

Kreisschulpflege Seen-Mattenbach:

Obwohl die Umsetzung der Anforderungsstufen nicht nur optimal geschieht, ist die Kreisschulpflege der Überzeugung, dass mit deren Verzicht ein Verlust im Bildungssystem einhergeht.

2.1.5.3 Stellungnahme Arbeitsgruppe

Im Falle der Abschaffung der Anforderungsstufen will die Kreisschulpflege Oberwinterthur die Diskussion über die Einführung des dreiteiligen Sekundarschulmodells führen. Ein Wechsel zum dreiteiligen Modell würde bedeuten, dass alle Schulkreise das dreiteilige Sekundarschulmodell führen. Dies würde die einmalige Chance eröffnen, zum ersten Mal seit Einführung der unterschiedlichen Modelle in der ganzen Stadt Winterthur das gleiche Sekundarschulmodell anbieten zu können. Bei einem Umzug innerhalb der Stadt Winterthur würde dies für die Schülerinnen und Schüler einen grossen Vorteil bedeuten.

Dem Argument, dass die Führung von Anforderungsstufen nicht finanzierbar ist, stimmt die Arbeitsgruppe zu. Aufgrund der parallelen Führung von mehreren Gruppen mit unterschiedlichen Anforderungen werden mehr Lehrpersonen und mehr Schulraum benötigt. Dies führt zu höheren Kosten.

Selbstverständlich kann die Zentralschulpflege sämtliche möglichen Varianten prüfen, bevor sie eine Entscheidung fällt. Ein Wechsel zum zweiteiligen Modell mit Anforderungsstufen, wie es von der Kreisschulpflege Stadt-Töss zur Diskussion gestellt wird, würde aber nach Auffassung der Arbeitsgruppe zu keinen wesentlichen Verbesserungen bei den vom SLKW angesprochenen Problemen führen.

2.2 Fazit der Arbeitsgruppe

Wie aus den ausführlich begründeten Stellungnahmen der Vernehmlassungsteilnehmenden hervorgeht, ist für alle Beteiligten das Wichtigste, den Schülerinnen und Schülern ein motivierendes Lernumfeld zur Verfügung stellen zu können, indem sie sich nach ihren individuellen Fähigkeiten entfalten und so ihren Möglichkeiten entsprechende Lernziele erreichen können. Darüber, wie dies am besten zu erreichen ist, gehen die Meinungen indessen auseinander.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist für eine optimale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler entscheidend, dass gute Lernbeziehungen bestehen. Eine lange Verweildauer bei der gleichen Lehrperson fördert dabei die Beziehung und führt so zu einem für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler verbesserten Lernumfeld. Insbesondere für die schwächeren Schülerinnen und Schüler bieten weniger Lehrpersonen und weniger Änderungen in der Zusammensetzung der Lerngruppe bessere Entwicklungschancen. Daneben bedeutet der Verbleib im Klassenverband bei der gleichen Lehrperson weniger Zimmerwechsel, mehr Ruhe im Unterricht und eine einfachere Gestaltung der Stundenpläne.

Es gilt zu berücksichtigen, dass sowohl die Lehrpersonen wie auch die Schulleiterinnen und Schulleiter, welche die Entscheidung der ZSP schlussendlich umsetzen müssen, sich mehrheitlich für die Abschaffung der Anforderungen ausgesprochen haben.

Die Arbeitsgruppe unterstützt daher den Antrag der SLKW auf Abschaffung der Anforderungsstufen. Neben den angeführten pädagogischen und organisatorischen Gründen, welche aus

Sicht der Arbeitsgruppe für die Aufhebung der Anforderungsstufen sprechen, eröffnet sich auch die Chance ein einheitliches Sekundarschul-Modell für die ganze Stadt Winterthur installieren zu können. Dies würde – neben der Vereinfachung bei Wohnungswechseln - sowohl für Eltern als auch für Lehrbetriebe mehr Transparenz bei den Leistungsbeurteilungen erlauben.

27. September 2017 / UF